

Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun
Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden
Band: 37 (1977-1978)
Heft: 2

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Schweizerische Lehrerwaisenstiftung

Anlässlich unserer Herbsttagungen organisierten verschiedene Präsidenten der Kreiskonferenzen eine freiwillige Sammlung für die Lehrerwaisenstiftung des SLV.

Folgende Beiträge konnten nach Zürich weitergeleitet werden (Eingänge bis 20.10.77):

Kreiskonferenz Ob Tasna	Fr. 45.25
Kreiskonferenz Schanfigg	Fr. 90.—
Kreiskonferenz Suot Tasna	Fr. 90.—
Kreiskonferenz Oberengadin	Fr. 115.15
Kreiskonferenz Ilanz/Gruob	Fr. 118.—
Kreiskonferenz Fünf Dörfer	Fr. 130.—
Kreiskonferenz Val Müstair	Fr. 75.—
Lehrerverein Chur	Fr. 600.—
Kreiskonferenz Unterhalbstein	Fr. 80.—
Kreiskonferenz Churwalden	Fr. 30.—
Kreiskonferenz Cadi	Fr. 225.90
Kreiskonferenz Davos/Klosters	Fr. 100.—
Kreiskonferenz Imboden	Fr. 130.—
Total	<u>Fr. 1829.30</u>

Wir danken allen Spendern herzlich

In diesem Zusammenhang erinnern wir an den
Schweizerischen Lehrerkalender 1978/79

Unveränderter Verkaufspreis

Kalenderblock mit:

Kalendarium Januar 1978 bis März 1979, Übersichtskalendarien 1978, 1979 und 1980, Stundenplanformularen, Blättern für Notizen, kleiner Planagenda 78/79 (günstiges Kleintaschenformat) Adressbeilage mit Adressen von SLV-Organen, Sektionsvorständen u.a.m.

Preis Fr. 9.20

Plastic-Hülle (jedes Jahr wieder verwendbar) Fr. 1.80

zuzüglich Porto

Der Reinertrag fliesst der Schweizerischen Lehrerwaisenstiftung (1976 Fr. 4 815.85) zu. Die Lehrerwaisenstiftung unterstützte 1976 Waisen aus 19 vaterlosen Lehrersfamilien mit Ausbildungsbeiträgen von gesamthaft Fr. 30 800.—. Davon kamen nach Graubünden Fr. 2 400.—.

Bestellung an Sekretariat Schweizerischer Lehrerverein, Postfach 189, 8057 Zürich (Postkarte genügt)

Aufruf

Die Bestrebungen und Bemühungen der *Bündnerischen Arbeitsgemeinschaft gegen Suchtgefahren*, eine **Nichtraucher-Aktion** in allen bündnerischen Schulen durchzuführen, finden unsere Sympathie und unsere Unterstützung.

Mit Recht wird immer wieder von Exponenten der Sozial- und Präventivmedizin gefordert, dass bereits im Schulalter mit der notwendigen Aufklärungs-, Sensibilisierungs- und Motivierungsarbeit gegen die verschiedenen Suchtgefahren begonnen werde. Die gesundheitlichen Folgen des Rauchens, aber auch des Alkoholmissbrauchs sind erforscht, belegt und bekannt. Verschiedene schwere Schädigungen und Krankheiten stehen in einem

erwiesenen ursächlichen Zusammenhang mit Rauchen und Alkoholmissbrauch. Tabak- und Alkoholmissbrauch beeinträchtigen die Leistungsfähigkeit und verkürzen die Lebenserwartung. Gewaltig sind die volkswirtschaftlichen Auswirkungen und die Sozialkosten, die der Staat allein als Folge dieser beiden Suchtmittel jährlich zu tragen hat. Die Selbstverantwortung der Bürger verdient gefördert zu werden. Sie ist wesentlicher Bestandteil einer verantwortungsbewussten Gesundheitserziehung. Neun Zehntel des Glücks ist bekanntlich die Gesundheit!

Regierungsrat Otto Largiadèr,
Vorsteher des Erziehungs- und Sanitärdepartementes

AKTION:

«Raucha — spinnsch!»

- Ab November 1977 bis ca. März 1978 im ganzen Kanton Graubünden
- Unterlagen, Arbeitsblätter, Lektionen, Medien, sind bei der Vorsorgestelle Graubünden, Loestrasse 60, 7000 Chur, Telefon 081 22 53 50, zu beziehen. (Verlangen Sie die Materialliste).
- Klassenwettbewerb zum Thema: «Raucha — spinnsch!», Bewertungskriterien: Aussagekraft, Idee, Gestaltung. Es winken schöne Preise.
- Schülerwettbewerb zum Thema: «Raucha — spinnsch!», Alterskategorien; Aufgabe: Herstellen eines Plakates mit oder ohne Text, Mindestgrösse A3. Bewertungskriterien wie oben! Schöne Preise.

Die besten Arbeiten werden in der Zeitung erscheinen. Abgabetermin für alle Arbeiten: Mittwoch, 15. März 1978.

Liebe Lehrerinnen und Lehrer,

Die Nichtraucher-Aktion unter dem Motto: «Raucha — spinnsch!» hat begonnen. Mit dem an Sie persönlich versandten Schreiben fordern wir Sie auf, geschlossen hinter die Aktion zu stehen. Nur ein gemeinsames Vorgehen kann Aussicht auf Erfolg haben. Wir bitten Sie, unsere Bestrebungen, Kinder und Jugendliche von der fatalen Gewohnheit des Rauchens abzuhalten, durch Ihr geschlossenes Mitmachen zu unterstützen. Selbst wenn es Ihnen Mühe bereiten sollte, sich persön-

lich für das Nichtrauchen zu engagieren, bitten wir Sie, im Interesse einer gesunden Jugend etwas gegen das Rauchen Ihrer Schüler zu unternehmen. Herzlichen Dank für jeden Einsatz!

Vorsorgestelle Graubünden

Massnahmen zum Ausgleich des Bundeshaushaltes im Bereiche von Turnen und Sport

Wir sehen uns veranlasst, Sie über die finanziellen Abbaumassnahmen des Bundes im Bereiche von Turnen und Sport zu orientieren. Diese Änderungen sind auf Gesetzes- und Verordnungsstufe auf den 1. Dezember 1977 geplant und sollen die erwarteten Einsparungen für 1978 herbeiführen:

- Die eine Massnahme betrifft die Kürzung des Organisationsbeitrages und der Leiterentschädigung um einen Drittel, bei Jugend + Sport-Lagern im Rahmen des Pflichtunterrichtes der Schulen.
- Die andere regelt den Wegfall der Militärversicherung bei Anlässen von Schulen und Betrieben im Rahmen von Jugend + Sport. Diese erfordert Ihrerseits eine Überprüfung des vorhandenen Versicherungsschutzes ab 1. Dezember 1977.

Die neuen Restriktionen, welche offenbar unumgänglich sind, bedauern wir sehr, denn sie beeinträchtigen die Entwicklung sportlicher Tätigkeit.

Wir hoffen jedoch auf Ihr Verständnis.

Mit freundlichen Grüßen
Erziehungsdepartement Graubünden
Regierungsrat O. Largiadèr

Behinderte Gestalten Dialog-Nummer

Die Stiftung Dialog bezweckt durch die Herausgabe einer Zeitschrift die schweizerische Politik für Jugendliche verständlicher zu machen. In den bisherigen Nummern geschah dies vor allem dadurch, dass Parlamentarier und Sachverständige zu Wort kamen. Doch diesmal wurde ein anderer Weg gewählt: Eine Gruppe von Körperbehinderten und Nichtbehinderten hat die neuste Dialog-Nummer über die Problematik Körperbehinderter in eigener Regie gestaltet.

Das Magazin DIALOG Nr. 13 «Behindert — verhindert?» kann als Probenummer kostenlos angefordert werden bei:

DIALOG, Postfach 28, 9424 Rheineck.

Borobudur Kunst und Religion im alten Java

Kunsthhaus Zürich

21. Oktober 1977 bis 8. Januar 1978

Der Borobudur gehört zu den bedeutendsten Baudenkmälern der Menschheit. Er ist eine Stufenpyramide von 113 m Länge und 35 m Höhe mit fünf quadratischen und drei runden Terrassen, geschmückt

mit Reliefs in einer Gesamtlänge von 2,5 km und mit über 400 Buddhafiguren.

Diese einzigartige Kultanlage auf Java hat durch Absinken der Fundamente und Eindringen von Wasser grossen Schaden erlitten, sodass das Bauwerk von der Unesco umfassend saniert werden muss. Diesem Umstand ist es zu verdanken, dass zum ersten und wohl auch einzigen Mal Teile der Bauplastik von Borobudur in einer Wanderausstellung in Europa gezeigt werden können. Ein vergleichbares Ensemble von Skulpturen und Reliefs wird wohl kaum je wieder zusammengestellt werden können, da diese in einigen Jahren wieder an ihrem angestammten Standort befestigt sein werden.

Das Kunsthhaus Zürich freut sich, von dieser einmaligen Gelegenheit Gebrauch machen zu können, seinen Besuchern diese faszinierende Kultstätte näherzubringen. Mit Filmvorführungen und fotografischen Vergrösserungen wird versucht, die eindruckliche Gesamtlage von Borobudur (ca. 8. Jh. n. Chr.) zu veranschaulichen.

Hauptvortrag an der Kantonalen Konferenz in Klosters

Verschiedene interessierte Zuhörer in der Kirche Klosters-Platz regten an, den Vortrag von Herrn Prof. Marcel Müller-Wieland in einer Nummer des Schulblattes zu veröffentlichen.

Nun weisen wir die Kolleginnen und Kollegen darauf hin, dass die geäußerten Grundgedanken des Referenten schon in einer Broschüre zu-

sammengefasst sind. Die Schrift ist auf dem Erziehungsdepartement oder im Lehrmittelverlag gratis erhältlich.

Weit übers Meer und dann links

Das Stadttheater Chur, unter der Direktion von Hans Henn, wird auch dieses Jahr in allen grösseren Tal-schaften Graubündens Schülervorstellungen anbieten. Wir bitten die Lehrkräfte, das zugestellte Schreiben des Theaterdirektors zu beachten und die Klasse den Besuch des empfohlenen Stückes zu ermöglichen.

Im aktuellen Anliegen «Schultheater» «Theater für die Jugend» könnte man drei Schwerpunkte setzen:

- a) Theater im Unterricht
 - b) Theaterbesuch
 - c) die Mittel des Theaters
- a) Immer mehr wird heute der pädagogische Wert des Theaterspiels in der Schule anerkannt. Die Möglichkeiten sind mannigfaltig. Mit theatralischen Kleinformen (Improvisationsübungen, mimisches Darstellen, Sensibilisierungsvermögen, Ausdruck der Stimme Ae.) kann der Unterricht fast täglich sinnvoll durchdrungen werden. Theater als integrierter Bestandteil der Schule, nicht mehr bloss als Weihnachtsgeschenk oder Examensübung.
- b) Ein Theaterbesuch ist für die Kinder meistens ein eindrückliches Erlebnis. Seit letzter Spielzeit wissen wir an hand unserer ersten Jugendstückes «Schule

mit Clowns» und der Reaktionen der vielen Besucher (über 15 000) dies ist ein Weg, um das Jugendtheater fortzusetzen. In diesem Jahr wird das Stück «Weit übers Meer und dann links» herausgebracht. Es ist ein zeitkritisches Stück, welches auf mögliche Probleme der Kind-Eltern Beziehung hinweisen möchte: Kindliche Wünsche und Phantasien fallen auf wenig Verständnis aufbringenden Erwachsenenboden. Das Kind flüchtet in eine Tagtraumwelt oder ins Spiel. Theater ist eine mögliche Form solchen Spielens: Verwandlungen werden möglich. Ein Teich, Enten, ein Menschenvogel werden für kurze Zeit Wirklichkeit mitten in einem Raum. Theater als eine Form, die Wirklichkeit zu bewältigen.... Aber wie geschieht es? Und damit kommen wir zum dritten Schwerpunkt.

- c) Wir versuchen diesmal, dem Kind (dem Besucher) auch einen Einblick hinter die Kulisse zu gewähren. Die Spieler betreten als Du und Ich den Raum. Es folgt eine kleine Begrüssung und eine Einleitung. Es wird auf die Rolle des Regisseurs hingewiesen, eventuelle Requisiten klar gemacht, eine Phantasieumgebung beschrieben oder gar gezeichnet. Dann schlüpfen die Schauspieler vor den Augen der Zuschauer in ihre Rollen — **Menschen die etwas spielen**. Am Ende der Vorstellung kommt es wieder zum Dialog, man geht auf die Aussage des Stückes ein, klärt Fragen, hört sich ähnlich liegende Probleme an.....

Das mag ein bescheidener Anfang von dem sein, was man «Offenes Theater» nennen könnte. Eine Fortsetzung wäre Denkbar: Man gibt einer Klasse oder einer Gruppe von Schülern Gelegenheit, ein Stück in seiner ganzen Entstehung mitzuerleben, also Besuch von Proben. Der Theaterbesuch als solcher, wäre dann der krönende Abschluss, eines persönlich miterlebten Werdegangs.

Inhaltsangabe:

Ort der Handlung:

Strasse und Park in....

Wohnung der Familie Mielnickel

Zeit:

Heute – Sonntagnachmittag

Personen:

Therese Mielnickel: die Mutter

Hans Mielnickel: der Vater

Adrian und Max: die Söhne

Spieldauer ca. 60 Minuten

Die Durchschnittsfamilie Mielnickel ist auf dem Sonntagsspaziergang. Man plaudert mit Bekannten, grüsst sich höflich und zeigt sich gegenseitig die Kinder. Man ist stolz auf Max, der Fussballstar werden will. Adrian hat ganz andere Ansichten: Er will Vogel sein. Der Vater tut es als kindliche Spielerei ab, die Mutter ist beunruhigt.

Durch fortwährendes Üben und durch den festen Glauben an seine Bestimmung wachsen Adrian tatsächlich Federn. In der Szene mit

Max begründet Adrian seinen seltsamen Wunsch: Er will nicht werden wie alle andern, ein Objekt, das man herumzeigen kann, ohne Eigenwert. Max versteht seinen Bruder nicht, seine Welt ist viel einfacher.

Plötzlich fällt auch dem Vater die Verwandlung seines Sohnes auf. Unsicherheit schleicht sich ein – ist er noch der Sohn, oder ist er schon Vogel? Plötzlich beginnt Adrian zu fliegen. Alle Zweifel sind behoben. Die Mutter wendet sich voll Entsetzen von ihrem «Sohn» ab, sie stösst ihn von sich, nicht ohne den heimlichen Wunsch, ihn doch wieder zurückzugewinnen. Der Vater schwankt, sein Problem sind die Leute: Wie sollte er es ihnen klar machen? Heimlich wünscht er sich aber, auch einmal fliegen zu können. Unter der Regie der Mutter versuchen beide, Adrian in die Welt des gesunden Menschenverstandes zurückzuholen. Adrian versucht seinerseits, die Eltern mit Max in seine Welt der Phantasie zu locken. Es gelingt ihm nicht, Max geht wieder in seine Fussballwelt, die Eltern sind zu stark geformt durch die Realität und durch das Erwachsensein. Es bleibt ihnen als einzige Möglichkeit die Ersatzwelt des Spiels. In der Wohnung baut man ein Flugzeug aus Tisch und Stühlen und «fliegt» in Gedanken. Am Ende bleibt für sie die Wirklichkeit. Nur Adrian gelingt es, wirklich wegzufiegen, ins Land seiner Träume, weit übers Meer, und dann nach links....

Auszug aus der Jahresrechnung der Kantonalen Pensionskasse pro 1976

1. Pensionskasse

Einnahmen

Arbeitnehmer Beiträge	8 119 048.10
Arbeitgeber Beiträge	11 580 973.55
Kapitalzins	6 718 054.80
Total Einnahmen	<u>26 418 076.45</u>

Ausgaben

Altersrenten	6 622 159.60
Invalidenrenten	589 625.90
Witwenrenten	2 349 054.90
Waisenrenten	117 690.20
Invaliden Kinderrenten	7 550.—
Kinderzulagen an Altrentner	13 850.—
Abfindungsrente	8 852.40
Gekaufte Renten nach Art. 61 PKV	55 477.50
Freizügigkeitsleistungen	193 993.35
Austritte	379 781.35
Zinsvergütungen bei Austritten	15 295.80
Ärztlicher Dienst	31 286.75
Verwaltungskosten	191 287.25
	<u>10 575 905.—</u>
Zuweisung an das Deckungskapital	<u>15 842 171.45</u>
	<u>26 418 076.45</u>

2. Sparversicherung

Einnahmen

Arbeitnehmer Beiträge	355 377.05
Arbeitgeber Beiträge	376 218.70
	<u>731 595.75</u>

Ausgaben

Altersabfindungen	220 185.25
Abfindungen für Invalide oder im Amt Verstorbene	46 028.55
Austritte	19 660.05
Einlagen in den Fürsorgefonds	21 235.70
Übertritte in die Pensionskasse	434 962.60
	<u>742 072.15</u>

Ausgaben Überschuss	<u>10 476.40</u>
---------------------	------------------

3. Fürsorgefonds

Einnahmen

Prämienanteil des Arbeitgebers	72 867.45
Einlagen nach Art. 59 und 62 PKV	21 235.70
Zinsgutschriften	121 386.65
Total Einnahmen	<u>215 489.80</u>

Ausgaben

Zulagen nach Art. 61 und 62 PKV	129 771.75
Beiträge bei Übertritt	31 708.85
	<u>161 480.60</u>
Einnahmen Überschuss	54 009.20
	<u>215 489.80</u>

Vermögensausweis per 31. Dezember 1976

A) Aktiven

1. Umlaufvermögen

Guthaben beim Kanton	83 468 058.16
Guthaben bei der Graub. Kantonalbank	25 164 348.93
Guthaben bei der Kant. AHV	964 254.40
Andere Guthaben	300 000.—
Tram. Prämienbeiträge	640 615.05
Guthaben Verrechnungssteuer	121 466.35

2. Anlagevermögen

Liegenschaften	41 257 551.05
Mobilien- und Büromaschinen	10.—
Liegenschaften-Anteile IMOKA-Fonds	562 650.—
Wertschriften	4 135 610.85
Trans. Posten der Liegenschaftenrechnung	38 005.35
Total Aktiven	<u>156 652 570.14</u>

B) Passiven

Bisherige Abschreibungen auf Liegenschaften	3 157 227.86
Depotkonto	1 563.85
Trans. Posten der Liegenschaftenrechnung	82 733.85
Trans. Prämienbeiträge	3 544 330.80
Total Passiven	<u>6 785 856.36</u>

Total Aktiven	156 652 570.14
Total Passiven	<u>6 785 856.36</u>
	<u>149 866 713.78</u>

Pensionskasse	143 881 222.83
Sparversicherung	3 475 296.75
Fürsorgefonds	2 510 194.20
	<u>149 866 713.78</u>

Statistik (Aktive)

	Männer	Frauen	Total
Bestand am 31.12.75	2 472	464	2 936
Eintritte	286	88	374
	<u>2 758</u>	<u>552</u>	<u>3 310</u>
Austritte:	12	3	15
Beamte	2	2	4
Freiwillige Mitglieder	17	42	59
Lehrer	37	1	38
Invalidenrenten	14	2	16
Todesfälle	4	1	5
Zuweisung Sparversicherung	2	3	5
Total Austritte	<u>88</u>	<u>54</u>	<u>142</u>

Versicherungsbestand am 31. Dezember 1976	2 670	498	3 168
--	-------	-----	-------

Rentner

Altersrentner	515
Invalidenrentner	68
Witwenrentner	341
Waisenrenten	39
Invaliden-Kinderrenten	9
Kinderzulagen an Altrentner	21
Total Rentenzustand am 31.12.1976	<u>993</u>

Zunahme im Jahre 1976 38 Renten

Kantonale Pensionskasse
J. Mittner

Magdalena Heermann: Schreibbewegungstherapie

Die Schreibbewegungstherapie fusst auf der Erkenntnis, dass der Schrift ähnlicher Ausdruckswert und gleiche erzieherische Bedeutung zukommt, wie Sprache, Gang, persönlicher Rhythmus und Bewegung. So erwies sich die Schreibbewegungstherapie als neuere Therapieform von besonderer Bedeutung bei der Behandlung von Kindern mit Schulversagen, Konzentrationsschwäche, Verzögerung der Sprachentwicklung, Legasthenie, usw.

Verlag Ernst Reinhardt, Basel

Karl Schib / Hans Hubschmid, Weltgeschichte vom Mittelalter bis zum Beginn des 18. Jahrhunderts

Auch dieser Band der neuen 4-bändigen Weltgeschichte ist einem zeitgemässen Geschichtsverständnis entsprechend konzipiert. Auch er schildert wiederum die politische, wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung der Länder der Erde und beschränkt sich nicht nur auf die alte Welt.

Die beiden längst bekannten Historiker wissen so lebendig und interessant zu schildern, dass die ungeheure Arbeit der Quellen- und Literaturverarbeitung, die dafür geleistet werden musste, in der Darstellung nicht mehr spürbar wird. Anschliessend an den 1. Band wird das Mittelalter bis zur Aufklärung behandelt: Die Geschichte der Kirche mit den neuen Ordensgründungen, den Klosterreformen und den Kreuzzügen — Die Stadtentwicklung — Kunst und Kultur im Mittelalter — Die Renaissance und die Entdeckungen — Reformation und Gegenreformation — Die Humanisten — Die Entwicklung von Feudalismus über den Ständestaat zum Absolutismus — Die Geschichte der aussereuropäischen Völker im 14. bis 18. Jahrhundert.

Eugen Rentsch Verlag, Erlenbach ZH